

Sommer 1915.

Sie jagten hagere Reiter gegen uns an,
 Denen düsteres Licht aus hohlen Augen raun,
 Unter schwarzen Mänteln klappte dürres Gebein:
 Wir bringen den Hunger! Deutsches Volk, wir
 fargen Dich ein!

Aber hoch über Deutschland . . . sieh', wie es
 golden glüht!
 Und aus gültigen Wollen . . . sieh', wie der
 Regen sprüht!
 Hoch steht das Korn und die Aehren neigen
 sich tief,
 Wunderbar reißt die Frucht, die bebend im
 Samen schließ.

Eilig schwillt sie im Schoß der trächtigen Erde;
 Auf üppigen Wiesen weidet geruhsam die Herde.
 Horch, die erste Sense, die froh durchs Ge-
 treide sirt!

Horch, der erste Spaten, der tief in die Erde klirrt!

Mit heiseren Schreien wenden die hageren Reiter,
 Jagten davon wie elend geschlagene Streiter.

Hoch aus blaudentischem Himmel droht eine
 herrliche Hand:

Unbesiegbar das Volk! . . . Unbezwingbar das
 Land!

Kurt Kuchler.